

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

10.3.1891 (No. 58)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084276](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084276)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von **M. 2,25** ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu **M. 2,25** frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit **10 Pf.**, für Auswärtige mit **15 Pf.** berechnet. **Reklamen 25 Pf.**

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 58.

Dienstag, den 10. März 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser brachte heute die Vormittagsstunden mit Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten im Arbeitszimmer zu, conferirte von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab mit dem Reichskanzler v. Caprivi, hörte später den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generalleutnants Grafen v. Schlieffen und arbeitete im Anschluß hieran noch einige Zeit mit dem General v. Hahnke. Kurz vor der Frühstückstafel empfing der Kaiser dann auch noch den Kultusminister v. Goxler und den Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus zu einer kurzen Besprechung. Die gewohnte Spazierfahrt hatte der Kaiser heute der ungünstigen Witterung halber ausgesetzt.

Die Kaiserin erfreut sich zur Zeit des allerbesten Wohlbefindens und empfing am heutigen Nachmittage den Besuch der Großherzoglich badischen Herrschaften. Auch die Kaiserlichen Prinzen sind jetzt wieder vollständig wohllauf.

Der Erbprinz von Oldenburg hat sich vom Kaiser verabschiedet und ist nach Oldenburg zurückgekehrt.

Nach einem Telegramm des „Gamb. Corr.“ sollen die Gerüchte von der bevorstehenden Demission des Kultusministers v. Goxler jetzt mit größerer Bestimmtheit auftreten. In unterrichteten Kreisen werde der Oberpräsident von Posen, v. Zedlitz-Trützschler als Nachfolger Goxlers bezeichnet. (?)

Ueber das gestrige übliche Diner der vereinigten national-liberalen Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses im großen Saale des Centralhotels ist noch folgendes nachträglich zu berichten: Weit über 100 Personen, Mitglieder der Fraktionen und Gäste derselben, nahmen daran Theil. Nachdem Herr v. Benda das beehrte aufgenommene Hoch auf den Kaiser ausgebracht, warf Oberpräsident Dr. v. Bennigsen einen Rückblick auf die Geschichte der national-liberalen Partei, die, indem sie nach dem Jahre 1866 mehr als irgend eine andere Vertreter der verschiedenen Theile Deutschlands und der verschiedenen Berufsinteressen umfaßte, wesentlich zur Ausgleitung der damals überkommenen Gegensätze und dadurch zur Festigung des neuen Reiches beigetragen. Auch unter den heutigen Verhältnissen sei es die Aufgabe der Partei, berechnete Interessen auszugleichen, so die der gewerblichen Unternehmer und ihrer Arbeiter, so auch die der einander bekämpfenden zollpolitischen Richtungen. Des Redners Hoch galt der national-liberalen Partei. Abg. von Geyser feierte den verehrten Führer derselben, Herrn Dr. v. Bennigsen, der nochmals das Wort ergriff, um seinen Dank auszusprechen. Abg. Dr. Graf beachte der befreundeten Presse einen Ehrspruch. Inzwischen war als Gast der Finanzminister Dr. Miquel erschienen, den alsbald der Abg. Dechelhäuser unter Bezugnahme auf den großen gestrigen Erfolg im Abgeordnetenhause feierte. Dr. Miquel erwiderte in geistvoller Weise. Chefredakteur Koebner dankte dann Namens der Presse für den ihr gewidmeten Toast und schloß mit einem Hoch auf den Parteivorstand. Ein Mitglied desselben, Abg. Mann, beendete die Reihe der Toasts mit einem solchen auf das deutsche Vaterland. Das Fest verlief in der animirtesten Stimmung.

Nach Meldung der „Post“ hätte sich der Botschafter Herbst in einer Unterredung mit einem Sonder-Berichterstatter des Digneu'schen Blattes sehr entrüstet über das Treiben der Patriotenliga ausgelassen; ihr albernes Gejohel habe diesmal kein größeres Unheil angerichtet, weil man in Berlin an hoher Stelle die Ereignisse richtig und maßvoll beurtheilt habe, man möge es sich aber in Paris gesagt sein lassen, daß es gefährlich sei, mit dem Feuer zu spielen. Der Botschafter beklagte schließlich, daß die französischen Maler sich von den Schreibern einschüchtern ließen und in Berlin nicht ausstellen.

Berlin, 5. März. Die Sperrgeldkommission des Abgeordnetenhauses beginnt am Dienstag die Berathung. Nach der „Nationalbl. Korresp.“ ist die Vorlegung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in der gegenwärtigen Reichstagsession unwahrscheinlich. Derselben Duelle zufolge ist das Volksschulgesetz für diese Session ausgegeben.

Herr Krupp in Essen hat 30000 Tons englische Kohlen in Bestellung gegeben. Sämtliche übrigen Eisenwerke Rheinlands und Westfalens sehen indessen von dem Bezug englischer Kohlen ab und sind im Falle eines Streikes der Belegschaften der Kohlenwerke gewillt, ihren Betrieb einzustellen. Die weiteren Folgen, welche nun bei einem event. Ausbruch eines Kohlenstreikes dadurch entstehen können, sind unberechenbar.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“, antwortend an die zeitweise Ausschließung von Börsenmitgliedern wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten, sagt, man sollte die Macht haben, gewisse Berichterstatter, die heute von einem Zwiespalt zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu berichten wissen, zeitweise auch zum Schweigen zu bringen; denn an dem, was sie in dieser Beziehung sagen, ist natürlich kein wahres Wort.

Nach einem Londoner Telegramm der „Post“ bringt die „Times“ einen Artikel gegen die deutsch-britische Südwestafrika-Kompagnie, deren Territorialrechte zweifelhaft seien, ebenso das Recht des Eisenbahnbaues im Damaraland, welches ausschließlich von Kombarero den britischen Unterthanen gesichert wäre. Die Tendenz des Artikels ist eine Warnung an die englischen Kapitalisten vor der Beteiligung an dem Unternehmen.

Hamburg, 6. März. In dem Spiritusschnuggel-Prozesse wurde von der Strafkammer das Urtheil dahin verurtheilt: Der frühere Schiffskoch Ludwig Pranke wird wegen 19 verschiedener Fälle zu 594265 M. Geldstrafe event. zwei Jahren Gefängnis, Hirsche Holländer wegen Anstiftung zu der gleichen Strafe, Philipp Kochmann in Beuthen wegen Begünstigung in 4 Fällen zu 71180 M., von denen 65000 M. als durch die Untersuchungshaft getilgt erachtet werden. Gerson Färber, welcher der Beihilfe beschuldigt war, ist von Strafe und Kosten freigesprochen worden. Holländer hat außerdem den Werth des geschmuggelten Sprits mit 86340 M. zu ersetzen.

Hamburg, 7. März. Der auf den Namen „Kaiser“ getaufte vierte große Dampfer der ostafrikanischen Reichspost-Dampferlinie ist soeben glücklich vom Stapel gelaufen.

Baberhorn, 7. März. Bischof Franz Casper Drobe ist heute früh 6 Uhr gestorben.

Dresden, 7. März. Der Reichsgerichtspräsident Dehlschlager tritt am Sonntag aus Leipzig hier ein und wird vom König empfangen. Er nimmt auch am Dienstag an der Hofstafel Theil, wozu bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind.

München, 7. März. Zur Feier des 70. Geburtsstages des Prinz-Regenten bleibt die Börse am Donnerstag, den 12. März, geschlossen. Die Staatsbahnen werden Extrazüge einlegen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. In Ergänzung unseres letzten Berichtes über die den Marine-Etat betreffenden Verhandlungen tragen wir folgendes nach: Abg. Aldert: Wir haben oft maritime Bedenken gegen die großen Panzerschiffe zur Geltung gebracht. Ich habe schon 1890 wiederholt die Frage gestellt, ob denn unsere Dock-, Hafen- und Magasineinrichtungen ausreichen würden? Man hat uns geantwortet: sie werden voraussichtlich ausreichen. Heute haben wir die Antwort, daß die Hafeneinrichtungen nicht ausreichen, daß wir nicht den Anspruch erheben können, bei den gegenwärtigen Dock- und Schlachtschiffen zu bauen, welche denen anderer Nationen

ebenbürtig sind. Wir haben also in dieser Kritik Recht behalten, trotz allem Respekt vor unserer Marine, die mit sehr wenig Geld sehr viel geleistet hat. — Abg. Dr. Barth: Admiral Gent hat in „Vom Fels zum Meer“ darauf aufmerksam gemacht, daß so häufig Schiffe gebaut würden innerhalb der Marine, die veraltet wären, wenn sie vom Stapel gelassen würden. Er hat bezüglich des Panzerschiffes „Oldenburg“ geäußert, daß der Bau desselben sich charakterisirt als ein unverzeihlicher Fehler der Marine-Verwaltung. Es darf hier in Bezug auf Schnelligkeit und Panzerstärke die Erfahrung abgewartet werden. Er hat weiter darauf aufmerksam gemacht, daß der Kreuzer „Charlotte“ 1885 nur mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten gebaut war, gegenüber der Geschwindigkeit fremder Kreuzer von achtzehn Knoten. Man hat in zahlreichen Brochüren verlangt, daß eine Einrichtung geschaffen wird, das konstruktive Genie, welches in der deutschen Bureaunkräftigen Verwaltung nicht seinen Platz findet, auch in unerer Marineverwaltung zur Wirkung zu bringen. Ein Grundschaden ist der Umstand, daß bei der Herstellung eines Schiffes verhältnismäßig kleine bureaukratische Kreise mit der Konstruktion betraut werden. Der Schwerpunkt der Konstruktion liegt in den Händen des Schiffskonstruktors, also eines einzelnen Mannes, dem gegenüber die Beamten eine selbstständige Meinung nicht vertreten können. Aber eine so wichtige und schwierige Aufgabe kann kaum von einem einzelnen Menschen bewältigt werden. Dieser Umstand gerade hat eine starke Beunruhigung hervorgerufen, um so mehr, als er in Widerspruch mit der Praxis in Frankreich und England steht. — Staatssekretär Hollmann: Die Konstruktionsfrage ist in der Kommission eingehend erörtert worden, auch die Frage, warum die Verwaltung so bureaukratisch verfährt. Ich habe die Gründe in der Kommission dargelegt. Des Pudels Kern ist folgender: Schließlich muß doch Einer die Entscheidung treffen, das ist in diesem Falle der Staatssekretär. Er muß eine technische Kraft zur Seite haben, der Staatssekretär muß sich an den Chefkonstrukteur wenden und dessen Urtheil annehmen. In England ist, soviel ich weiß, der Versuch gemacht worden, Konkurrenzbestrebungen einzuführen. Da sind eine große Anzahl von Plänen angenommen worden, aber keiner wurde genehmigt, und der Chefkonstrukteur mußte einen neuen ausarbeiten. In Frankreich hat ein berühmter Konstrukteur von den vorhandenen Schlachtschiffen 12, sein Nachfolger 9, dessen Nachfolger 9, der letzte 2 gebaut. Die chinesische Regierung hatte vor Jahren die Absicht, ein Schiff zu bauen, und schrieb Pläne aus. Es gingen 90 Entwürfe ein; sie wurden zur Begutachtung dem englischen Ingenieur Reed, dem französischen Generalinspekteur und dem deutschen Chefkonstrukteur überfandt. Jeder der drei Herren wählte ein anderes, und schließlich ist dann eins angenommen, welches keiner der drei Herren gewählt hatte. Die Konkurrenz kostet sehr viel Geld und sehr viel Zeit. Es ist ein sehr schöner Gedanke, aber die Ausführung stellt sich ganz anders. Der Titel wird hierauf bewilligt. Bei Titel 9-10 „Kreuzerfortvetten J. und H. 3 Millionen“ bemerkt Abg. Richter: Die Verhandlung in der Kommission hat bei diesen beiden Kreuzerfortvetten geradezu überrascht. Wir werden jetzt dazu kommen, die Forderung zweier neuen Raten abzulehnen. — Berichterstatter von Koszielski bemerkt, daß eine theilweise Streichung der Summen von der Verwaltung selbst nach Rücksprache mit dem Staatssekretär in Aussicht gestellt wurde. Der Antrag der Budgetkommission auf Streichung wird hierauf einstimmig angenommen. — Abg. Febr. v. Manteuffel beantragt die Wiederherstellung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Wehrkraft des Landes. — Abg. Dr. Windthorst bittet, bei den Beschlüssen der Kommission zu bleiben, so lange ein bestimmter neuer Flotten-Gründungsplan nicht vorgelegt sei. Eine Schlachflotte ersten

53 Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Und was macht die gnädige Frau Gemahlin, wenn ich fragen darf?“ fragte er, anscheinend das tödliche Erblassen nicht beachtend, welches das Angesicht Wolfs überzog.

Dieser gab gar keine Antwort, sondern starrte verstört vor sich hin.

„Es müssen herrliche, unvergeßliche Tage gewesen sein, welche Sie in der kleinen lauschigen Villa am Comersee haben erleben dürfen, gnädiger Herr Graf“, fuhr der Kammerdiener fort, angelegentlich die innern Handflächen gegen einander reibend, „habe ich recht? — Oder“, setzte er in gedehntem Tone hinzu, als der Graf ihm wiederum die Antwort schuldig blieb, „sollten sich Ihre Ansichten geändert haben und Sie das Glück, welches Ihnen damals unermeßlich groß erschien, jetzt mit nüchternen Augen anzuschauen geneigt sein?“

Wolf athmete schwer auf und warf sich dann ungeberdig in den nächsten Sessel.

„Mensch, martere mich nicht mit Deinem entsetzlichen Gespreche“, stöhnte er auf, das Angesicht mit der rechten Hand verhüllend. „Schau ich denn aus, wie ein girrender, glücklicher Berlebter?“

In den Augen des Kammerdieners funkelte es wie triumphierend auf.

„Dacht ich mir's doch“, versetzte er unter gemessenem Kopfschütteln, während er ganz dicht hinter den Stuhl des Grafen trat und, den Arm auf dessen Lehne stützend, sich vertraulich zu dem jungen Mann herabbeugte. „Jetzt bereuen der Herr Graf die Heirat, wenn ich fragen darf?“

„Mensch, so laß mich in Ruhe“, herrschte Wolf ihn ungeberdig an, „was kümmert's Dich, was mir verleidet ist und was ich treiben mag?“

Aber diese Abweisung schreckte Franz nicht zurück, das kaltsinnige Lächeln auf seinen Lippen blieb bestehen und er änderte nicht das Geringste in seiner vertraulichen Stellung.

„Mögen mich der Herr Graf nicht mißverstehen, ich glaube es nicht verdient zu haben, so schroff zurückgewiesen zu werden“, meinte er in flüsterndem Tone. „Ich war schon einmal in der Lage, dem Herrn Grafen meine geringe Unterstützung zu leihen, vielleicht ist mir dies auch heute möglich.“

„Ich wüßte nicht, inwiefern Du mir wieder helfen könntest, mach mich los von den Ketten, die mich zu bedrücken anfangen, dann will ich Dir's königlich lohnen, kannst Du das nicht, so scheere Dich Deiner Wege und laß mich allein!“

Der Kammerdiener hüpfte leicht.

„Darf ich es wagen, Ihnen einige offene, wohlgemeinte Worte zu sagen, Herr Graf?“

„So rede, was willst Du eigentlich?“

Einen Augenblick schweig der Kammerdiener. Er athmete tief auf und dann nahm sein Gesicht einen solchen entschlossenen Ausdruck an, als ob es nun gelte, die Entscheidungsschlacht zu schlagen.

„Gut denn“, flüsterte er, „Sie sind so schwer seelisch verstimmt, Herr Graf, weil Sie eine bedeutungsvolle Unterredung mit Ihrem Herrn Vater gehabt haben.“

„Was weißt Du davon?“

„Nicht mehr und nicht weniger“, fuhr Franz geschmeidig fort, „als daß Ihr Herr Vater Ihnen mitgetheilt hat, daß seiner Ansicht nach Ihre Zukunft in bedrohlichem Lichte erscheint, ja, daß der Tag eintreten könnte, an welchem Sie nicht mehr Graf zu Wolfenstein heißen würden.“

„Unerhört!“ stammelte Wolf, während er dunkelroth im Gesicht wurde. „So hast Du gelauscht, Erbärmlicher!“

Er schnellte von seinem Sitze empor und hatte mit Unheil verkündendem Gesichtsausdruck beide Hände geballt.

Aber der geschmeidige Kammerdiener behielt sein gleichmüthiges Lächeln bei.

„Nun, erschauern Sie sich nicht, Herr Graf“, meinte er, „ich habe es nicht nötig, zu lauschen, denn Ihr Herr Vater hat kein Geheimniß vor mir.“

„Väterlicher Mensch!“ versetzte Wolf unwillig, während er einen Schritt zurücktrat und den Reden mit einem befremdenden Blick von oben bis unten maß.

„Nein, das ist die rechte Art nicht, wie wir mit einander reden können“, höhnlächelte Franz. „Setzen Sie sich ruhig wieder auf Ihren Sessel nieder, Herr Graf, und hören Sie mich an. Ihr Herr Vater hat Ihnen gesagt“, fuhr er fort, als Wolf sich unter der Macht seines Blickes wieder unwillkürlich niedergelassen hatte, „daß ein dunkles Geheimniß in seinem Leben besteht.“

— Er hat es indessen vermieden, Sie über dasselbe aufzuklären, sondern sich damit begnügt, Ihnen allgemeine Andeutungen zu geben. — Nun gut, ich bin in der Lage und willens, ausführlicher mit Ihnen darüber zu sprechen.“

Wolf starrte ihn mit einem erschrockenen Blick an, während er es vor innerer Erregung kaum vermochte, einen Laut von sich zu geben.

„Mensch Du“, stammelte er endlich.

„Ich bin der Mitschuldige — oder wenn es besser klingt, der vertraute Freund Ihres Herrn Vaters“, versetzte der Kammerdiener gelassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ranges zu schaffen, wie der Staatssekretär in der Kommission ausgeführt habe, sei in Deutschland nicht möglich, dazu fehlen das Geld und die Menschen.

Reichskanzler v. Caprivi: Der Vorredner hat Bedenken darüber geäußert, daß man über einen neuen Flottengründungsplan (siehe und daß man gut thun würde, weitere Bewilligungen zu vertagen. Ich würde ihm darin beistimmen, wenn die Regierung sich mit dem Gedanken trüge, einen neuen Flottengründungsplan zu geben, über das Maß dessen, was Ihnen bisher vorgelegt ist, hinauszugehen. Die Regierung stehen noch heute auf dem Boden der Denkschrift von 1889/90 und die Erweiterung der Flotte bis zum Jahre 1894/95 vorzieht. Daß die Regierung oder auch nur eine Stelle der verbündeten Regierungen über diesen Plan hinauszugehen die Absicht hätten, ist mir völlig unbekannt; ich glaube in der Lage zu sein, einer solchen Auffassung widerprechen zu können. Ist dies nun aber richtig, existiren so weit gehende Projekte nicht, steht man auch heute noch auf dem Boden, eine Marine zweiten Ranges schaffen zu wollen, und das ist auch in der Denkschrift ausgesprochen worden, so möchte ich Ihrer Erwägung nochmals anheim geben, ob es nicht räthlich ist, für diese beiden Kanonenboote (Panzerfahrzeuge) sich in diesem Jahre die Sache nochmals zu überlegen. Diese Kanonenboote sind eine alte Forderung und sie sind noch unter meiner Führung der Marine in den Etat eingestellt worden; sie sind insofern vielleicht meine Kinder, als sie das Resultat einer Denkschrift über die Vertheidigung der Nordsee sind, die von meiner Hand herrührt. Abg. Windthorst hat darin Recht, daß in der Begründung für den Nordostkanal gesagt ist, er würde unsere Streitkräfte vervielfältigen dadurch, daß sie von dem einen Meer in das andere gebracht würden, so daß man nicht auf der einen Seite eine Nordsee- und auf der anderen Seite eine Ostsee-Flotte zu halten brauchte. Inwiefern ich glaube nicht inbistret zu sein, wenn ich sage, daß damals schon Zweifel unter Fachmännern laut wurden, ob das Alles ohne Vermehrung unserer Schiffe abgehen würde. Denn wenn unsere Schiffe aus dem Kanal herausgehen sollen, um nach Wilhelmshaven zu kommen, so haben sie erst eine Anzahl Seemeilen der Elbe zu passieren. Sind sie dann über Cuxhaven hinaus, so sieht man kein Land mehr, aber man bewegt sich noch in einem Defilee, und es ist wünschwerth, dies in unsere Hand zu bringen. Dort müssen wir Kräfte stationirt haben. — Das ist die Idee, die diesen Kanonenbooten zum Schutz des Nord-Ostsee-Kanals zu Grunde liegt. Ich möchte bitten, den Bau der Kanonenboote nicht zu verschleppen, da der Nord-Ostsee-Kanal im Jahre 1895 fertig sein wird, also um die Zeit, wo die beiden Kanonenboote, wenn sie jetzt bewilligt würden, etwa brauchbar sein würden. Diese sechs Kanonenboote für den Nordostkanal werden alle nach einem Typus gebaut; das war von Hause aus Projekt. Zwei davon schwimmen schon, „Siegfried“ und „Beowulf“, zwei sind im Bau. Die Besorgnis, daß wir, wenn wir zu schnell vorgehen, jetzt Fehler machen könnten mit Nr. 5 und 6 noch, halte ich für ausgeschlossen. Ich stimme auch dem Abg. Windthorst vollkommen bei, daß wir nicht Schiffe bauen sollen, die nicht in unsere Docks und Schleusen gehen, und daß, wenn wir große Schiffe bauen, die zu groß für die Docks und Schleusen wären, es richtig sein würde, am letzten Ende anzufangen und erst Docks und Schleusen zu bauen. Diese Kanonenboote aber sind „Fahrzeuge“ die in alle Docks und Schleusen gehen können. Ich glaube, daß, wenn diese beiden Nummern an die Budgetkommission zurückbewiesen werden, es doch der Kommission gelingen würde, mit der Marineverwaltung sich dahin zu verständigen, daß an einer anderen Stelle des Etats Aequivalente für das Plus, was für diese beiden Kanonenboote gefordert wurde, durch ein Verschieben gleicher Summen auf das nächste Jahr gefunden werden könnten. Ich beschränke also noch ein Mal die Ueberweisung an die Kommission. Staatssekretär Hollmann: Ich will nur bestätigen, daß die Forderungen für die Marine, die im Etat 1891/92 aufgestellt sind, auf dem Boden der Denkschrift aus dem Jahre 1889/90 stehen; sie bleiben sogar hinter dem dort angehängten Programm zurück insofern, als verschiedene Baumaßnahmen verschoben und die Bauperioden verlängert sind. Ich kann also nicht darauf ausgegangen sein, zu verlangen, daß ein neuer Flottengründungsplan eingerichtet wurde; nie und nimmer habe ich mit einem Wort einer solchen Annahme Ausdruck gegeben und mein Protokoll, das wahrheitsgetreu ist, wird beweisen, daß ich davon kein Wort sagte. Abg. Windthorst: Wenn ich den Reichskanzler richtig verstanden habe, so hat er seine Forderung auf zwei Schiffe gestellt, denn die Erklärungen der Marinevertreter in der Kommission und die Erklärungen des Reichskanzlers bedeuken sich nicht. Wenn die beiden Schiffe zur Deckung des Nordostsee-Kanals dienen sollen, so werden sie auch noch fertiggestellt werden, wenn man sie im nächsten Jahre in Angriff nimmt. Wenn es überhaupt möglich ist, diese Schiffe bis zu dem Moment, wo sie gebraucht werden, fertigzustellen, so dürfte vielleicht auch eine zweijährige Dienstzeit genügen. Außerdem wird der Kanal im Jahre 1895 nicht einmal fertig werden, davon bin ich so überzeugt, wie vom Tageslicht. Leider werde ich dann nicht mehr am Leben sein, sollte ich es doch sein, so werde ich Sie daran erinnern. Wir wären nicht so ängstlich, wenn wir nicht fürchteten, daß wir mit der ersten Rate den Anfang machten mit der Verwirklichung des Plans, den der Admiral entwickelte. Diesen Plan müssen wir aber vorher genauer kennen oder wissen, daß er beseitigt ist. Reichskanzler v. Caprivi: Was die Frage angeht, ob wir zwei neue Panzerkanonenboote bauen können, so kann ich sie nur mit Ja beantworten. Wir haben nicht den Wunsch, diese Kanonenboote in zwei Jahren zu bauen, sondern in drei Jahren. Die verbündeten Regierungen stehen auf dem Boden der Denkschrift vom Jahre 1889/90 und es ist in dieser Beziehung auch gar keine Meinungsverschiedenheit, auch keiner in der Verwaltung des Reichs, sofern ein solcher überhaupt möglich wäre; der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat mir eben gesagt, er glaube, in der Kommission viermal die Denkschrift vom Jahre 1889/90 erwähnt zu haben. Es muß also da ein Mißverständnis untergelaufen sein. Ich kann nur noch einmal wiederholen, ich bitte den Antrag der Kommission zu überweisen. Die Forderungen für die Panzerkanonenboote lassen sich vielleicht bei den großen Panzern ersparen. Darauf wird der Verlagsantrag angenommen.

Berlin, 7. März. Der Reichstag brachte heute die Beratung über die von der Kommission gestrichenen drei Panzerfahrzeuge zu Ende. Die Abgg. v. Keudell und Dr. v. Bennigsen traten für die Bewilligung derselben ein, da sie im Interesse der Küstenvertheidigung notwendig seien. Wenn bei anderen Schiffsbauten Ersparnisse gemacht werden könnten, so sei das dankbar anzunehmen, aber darüber könne man nicht in privaten Konferenzen zwischen erster und zweiter Lesung, sondern nur in der Kommission verhandeln. Staatssekretär Hollmann theilte die Stellen seiner Rede mit, die zu unbegründeten Befürchtungen Veranlassung gegeben hatten. Abg. Richter blieb seinerseits dabei, daß die Ausführungen thatsächlich ganz neue Perspektiven eröffnen hätten für die Zeit, wo der Plan von 1889 ausgeführt sein werde. Die angebotenen Ersparnisse an anderer Stelle seien lediglich calculatorischer Art und rechtlich nicht aus. Während Abg. Richter sich gegen die kommissarische Beratung aussprach, erklärte sich Abg. Richter für dieselbe und vertheidigte sich dagegen, daß er die Marine so schlecht behandelt habe. Die Abgg. Singer und Hauptmann erklärten sich für die Ablehnung. Abg. Windthorst sprach

nachmals gegen eine kommissarische Beratung. Die Abstimmung ergab die Beschlußfähigkeit des Hauses, da statt 199 nur 198 Abgeordnete anwesend waren; die Mehrheit der Anwesenden war für kommissarische Beratung. (Auszügl. Bericht folgt.)

Preussischer Landtag.

Berlin, 7. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Antrag Huene wegen des Wahlrechts; derselbe wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen angenommen. Die Einkommensteuer selbst wurde mit 308 gegen 36 Stimmen endgültig genehmigt. Die Erbschaftsteuer für Ehegatten, Ascendentes und Descendentes wurde abgelehnt gegen die Stimmen einiger Freisinnigen. Die übrigen mehr technischen Aenderungen, welche die Vorlage vorschlug, gelangten zur Annahme. Morgen findet die zweite Lesung der Gewerbesteuer statt.

Ausland.

Pest, 6. März. Im Abgeordnetenhaus richtete Szalay von der äußersten Linken an die Regierung eine Anfrage wegen der wünschenswerthen Herstellung einer Kriegsschiffsanlange in Fiume.

Brüssel, 5. März. Ein schwerer Konflikt ist zwischen dem Bürgermeister Buls und der Regierung ausgebrochen. Die Regierung wollte den Bürgermeister verpflichten, Kundgebungen auf der Straße zu untersagen, wenn solches ihr gefiele. Der Bürgermeister antwortete, die Kommunalpolizei sei ihm unterstellt, die Regierung habe nur dann zu interveniren, wenn Ausschreitungen vorkämen, welche die Gemeindepolizei nicht zu unterdrücken vermöge. Buls weigert sich, sich der Regierung zu unterwerfen, welche besondere Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der Ruhe treffen zu wollen scheint. Die Regierung hat dem Bürgermeister erklärt, er sei nur ihr Agent und habe nur ihre Befehle, ohne über sie zu diskutieren, auszuführen. Der Gemeinderath ist einberufen worden, um sich mit dieser Angelegenheit, bei der das Prinzip der Autonomie der Gemeinde in Frage steht, zu befassen.

Brüssel, 7. März. Der „Nord“, offizielles Organ der russischen Regierung, konstatirt, die Vorgänge in Paris hätten in Petersburg einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, jedoch hätten dieselben „vorläufig“ keine ernsteren Folgen.

Paris, 7. März. Der Finanzminister fügte dem Budgetentwurf für 1892 zu der Position: Pensionen für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eine Summe von 3 200 000 Francs ein. — Tirman erklärte endgültig, daß er sein Amt als Generalgouverneur von Algerien niederlege.

Paris, 7. März. Auf der ersten Sitzung des internationalen Vergarbeiterkongresses wurde gestern beschlossen, nach einer Verständigung mit den englischen, belgischen, deutschen und amerikanischen Verbänden den allgemeinen Ausstand zu eröffnen.

Rom, 6. März. In seiner Denkschrift an den Kriegsmi-nister giebt Livraghi eine Darstellung von den von der aus Eingeborenen bestehenden Polizei in den Jahren 1888 und 1889 in Massauah verübten Unthaten. Er erzählt, die Polizei habe sich genöthigt, gesehen die gefährlichen Elemente zu „eliminiren“ und zwar durch abessinische Meuchelmörder. Es seien gegen 800 „Eliminationen“ vorgenommen behufs Säuberung der Kolonie.

Rom, 7. März. Das Befinden des Prinzen Napoleon hat sich verschlimmert. Die Prinzessin Clotilde ist hier eingetroffen, die Ankunft der Prinzessin Lätitia wird heute Abend erwartet. London, 6. März. Nach Meldungen aus Ottawa beträgt die Majorität, welche die Regierung bei den Neuwahlen im Bundesparlament erhalten hat, 25 Stimmen. Die Majorität ist also fast um die Hälfte geringer, als im letzten Parlament.

London, 7. März. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt hatte gestern eine längere Unterredung mit Lord Salisbury. Es verlautet, die afrikanische Angelegenheit sei dabei besprochen worden.

London, 7. März. In einer der hies. Regierung aus Rio de Janeiro zugegangenen Meldung heißt es, daß das gelbe Fieber sich in Brasilien ausbreite.

London, 7. März. Wie die „Times“ aus Sansibar meldet, ist der bisherige britische Generalconsul Sir Evan Smith mit seiner Gemahlin auf dem französischen Postdampfer „Yva“ nach Europa abgereist. An Gnan's Stelle ist der englische Legationssekretär Gerald Portal in Kairo zum Generalconsul in Sansibar ernannt worden.

London, 7. März. Nach Meldungen aus Valparaiso wurde entdeckt, daß der österreichische Consul mit der Revolutionspartei korrespondire. Die Regierung sandte ihm sofort die Beglaubigung zurück.

London, 8. März. Berichte aus Zuluque theilen mit, Balmaceda habe einen Kampf auf Tod und Leben beschlossen. Der oberste Gerichtshof in San Jago stützt die Kongresspartei durch die Erklärung, daß alle Regierungsakte des Präsidenten seit Neujahr gesetzwidrig seien.

Kopenhagen, 6. März. Gestern kam der General Graf v. Wedel aus Berlin hier an, um dem König ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers und ein Exemplar des Werkes desselben mit Beschreibung einer Reise in Norwegen zu überreichen.

Petersburg, 8. März. Bei allen Armeekorps werden hygienische und bakteriologische Laboratorien zum Zwecke genauer Untersuchung der für die Truppen bestimmten Vitalien errichtet.

Belgrad, 7. März. Erzking Milan sprach sich gegenüber einer hervorragenden Persönlichkeit mit Vertheidigung über den Gang der jetzigen serbischen Politik aus, betonte aber, er müsse im Interesse der Dynastie auf Ausweitung der königlichen Macht bestehen.

Sofia, 7. März. Der bulgarische Kriegsrath beschloß, Sofia in eine starke Festung umzuwandeln und die Arbeiten bereits im Frühjahr zu beginnen.

Athen, 6. März. Die Kammer hat eine Vorlage angenommen, durch welche der Herzog von Sparta während der Abwesenheit des Königs zum Regenten ernannt wird.

New York, 8. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat 12 Beamte angestellt, welche vom 1. April d. J. ab die von den Dampfern aus Hamburg und Bremen mitgebrachten Posten auszuhellen haben. — Caceres, der Gesandte Perus für Deutschland und Frankreich, ist heute an Bord des Dampfers „Champagne“ nach Europa abgereist.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. März. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 28. Februar d. J. ist der Marine-Arzt 2. Kl. Dr. Wichan von der Marinestation der Nordsee zum Marine-Arzt 1. Kl. und der Unterarzt der Marine-Reserve Behrens zum Landwehrbezirk Kiel zum Assistenten 2. Kl. befördert worden. — Der Inspektor der Marineinfanterie, Oberst v. Müllers, ist zur Beförderung des II. Seebataillons aus Kiel hier eingetroffen. — Kapit.-Lieut. Graf von Moltke I hat sich zum Antritt seines Kommandos als Kommandant S. M. Fahrzeug „Goreley“ nach Konstantinopel begeben. — Kapit.-Lieut. Wallmann ist mit Urlaub aus Kiel hier eingetroffen. — Kapit.-Lieut. Heimann ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Das Kanonenboot „Iris“, Kommandant Aischer, ist am 6. d. in Chesoo eingetroffen und beabsichtigte am 7. d. von Shang-hai in See zu gehen.

Kiel, 7. März. Hiesige Blätter brachten gestern Abend die Notiz, daß der Kontre-Admiral Karcker hier eingetroffen sei, in „Holt's Hotel“ Wohnung genommen, daß ihm die Kapelle des Kaiserlichen Seebataillons eine Morgenmusik gebracht und Se. Excellenz Vizeadmiral Knorr ihn zur kaiserlichen Vertheilung begleitet habe.

Demgegenüber wurde der N. D. B. von zuständiger Seite mitgetheilt, daß sämtliche Mittelstellungen über Kontre-Admiral Karcker erkundet seien, derselbe befindet sich vielmehr in Berlin. (Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung mit Kontre-Admiral von Hollen vor.)

Kiel, 8. März. Der zur Entsendung nach der australischen Station bestimmte Kreuzer „Bussard“, welcher sich zur Zeit im Auslieferungsbassin der hiesigen Werft befindet, wird demnächst in Dienst gestellt werden, um die im Dezember v. J. unterbrochenen Probefahrten zu beenden und dann die Reise nach dem Auslande anzutreten. Das Schiff ist auf der kaiserlichen Werft zu Danzig erbaut und im Februar v. J. vom Stapel gelaufen. Bei einem Gesamtverdrängung von 1460 Tons hat der „Bussard“ Maschinen, welche 2800 Pferdekraft indiciren. Die Besatzung besteht aus 150 Köpfen.

Kiel, 9. März. Die Zahl der in diesem Frühjahr zur Einstellung gelangenden Schiffsjungen ist auf 233 festgesetzt worden. Dieselben werden in den ersten Tagen des Monats April hier eintrafen und der in Friedrichsort garnisonirenden Schiffsjungen-Abtheilung überwiesen werden. Hier erfolgt zunächst ihre Einkleidung und vorläufige Ausbildung und dann die Anbordomanubration auf die für diesen Sommer zur Ausbildung bestimmter Schulschiffe „Aurifer“ und „Musquito“. Die Indienststellung dieser Schiffe erfolgt in der ersten Hälfte des Monats April und wird bis Ende September dauern. Der zweite Jahrgang der Schiffsjungen, welcher sich zur Zeit in Friedrichsort befindet, wird mit dem Anfang April in Kiel zur Indienststellung gelangenden Schiffsjungen-Schulschiffe „Moltke“, welches zum ersten Male diesem Zwecke dienen wird, eine einjährige Reise nach dem Auslande: antreten. — Der Vorstand des hydrographischen Amtes des Reichsmarine-Amtes, Kontre-Admiral Frhr. v. Holln, ist zu Inspektionzwecken hier eingetroffen.

Berlin, 7. März. Wie nach der „W.-Ztg.“ verlautet, wird die Regierung, um die Bewilligung der ersten Raten für die beiden Panzerfahrzeuge durchzusetzen, für dieses Jahr auf die Znangriffnahme des Baues einer der beiden Kreuzerfortsetten verzichten, für die im vorigen Jahre bereits je 2 300 000 Mk. bewilligt worden. Das Angebot ist erfolgt mit Rücksicht auf die Centrumpartei, deren Führer versichert, daß er nur unter gleichzeitiger Verzicht auf ein bereits bewilligtes Schiff die ersten Raten für die beiden Kanonenboote bewilligen könne. Die Bewilligung derselben gilt nunmehr als gesichert.

London, 6. März. Das türkische Kanonenboot „Rodos“ ist bei Cana total wrack geworden. Vier Personen ertranken.

Rom, 8. März. Das deutsche Geschwader ist heute in Port Augusta bei Syrakus eingetroffen und wechselte mit dem italienischen Geschwader Begrüßungsalven.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Pzsch. „Bayer“ Kiel 10.2. — 19.2. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Wischer“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Carola“ 10.2. Post Saib 13.2. — 20.2. Neapel 28.2. — Sijabon. (Poststation: bis 10.3. Sijabon, vom 11.3. ab Plymouth.) — S. M. W. „Grel“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Hübich“ 11.2. Kapstadt. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Fahrz. „Gay“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kbt. „Hübne“ Kamerun (Poststation: Kamerun.) — S. M. Kbt. „Nits“ 21.2. Tientsin. (Poststation: Hongkong.) — S. M. S. Fahrz. „Voreley“ Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. Fahrz. „Marz“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kreuzer „Möve“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Fahrz. „Wilde“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Fahrz. „Nachtigal“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Rize“ 13.2. St. Thomas 7.3. — Puerto Plata. (Poststation: Kingston [Jamaika].) — S. M. Pzsch. „Mövenburg“ Wilhelmshaven. 21.2. — 24.2. Portsmouth 3.3. — Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Fahrz. „Dier“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Minenschiff „Mheim“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Schwalbe“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Krz. „Eber“ 24.1. Sydney. (Poststation: Apia.) — S. M. Kbt. „Wolf“ 6.2. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Lippizig“ (Flaggschiff), S. M. S. „Alexandrine“, S. M. S. „Sopbie“ 14.2. Hongkong 4.3. — Witzlab. (Poststation: Hongkong.) — Übungsgeschwader: S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff), S. M. Panzerschiff „Deutschland“, S. M. Panzerschiff „Friedrich Kar“, S. M. Pzsch. „Preußen“, S. M. Aviso „Heil“ — „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Heil“: Corfu 17.2. — 20.2. Spalato 4.3. — Neapel. (Poststation: Neapel.) — Friedrich Kar, 6.2. Messina. 21.2. — 22.2. Corfu 25.2. — 27.2. Spalato 4.3. — Neapel. (Poststation: Neapel.)

Notales.

* Wilhelmshaven, 9. März. Heute vor 3 Jahren ging Kaiser Wilhelm der Siegreiche zur ewigen Ruhe ein. Unsere Augen werden ihn hier nicht mehr sehen, aber sein Bild mit dem freundlichen, wohlwollenden Angesicht wird uns auf immer vor schwelben. Nach Jahrhunderten noch wird man uns beneiden, daß es uns vergönnt war, ihn von Angesicht zu Angesicht schauen zu dürfen. In Wahrheit ist er nicht gestorben, sondern lebt in uns fort; sein Bild schwebt uns vor. Das Ziel, das der große Kaiser erreicht, wird von uns allen bewußt und unbewußt angestrebt; wir wandern diesem Ziele entgegen und streben ihm zu in der Hoffnung, die uns die Verheißung gegeben, daß wir ihn noch einmal erblicken werden. Denn nie ist ein Fürst heißer geliebt und inniger verehrt worden als Kaiser Wilhelm I. Er mußte trotz seines gesegneten Alters, daß das Alter meist mühsam ist. Darum trat er mit jener unvergleichlichen Botschaft zu seinem Volke und rief ihm zu: „Lasset uns für die sorgen, die bis in ihre späten Tage unter der Arbeit Mühe und Last gelebt haben, damit ihnen der Lebensabend ohne Sorge sein möge.“ Ja, Wilhelm der Große, war Deutschlands Sonne. Welchen Weinamen ihm die dankbare Nachwelt einhellig geben wird, ist noch nicht abzusehen. Roms Bürger hatten einen trefflichen Weinamen für denjenigen, welcher der Ewigkeit Stadt große Dienste geleistet hatte, sie nannten ihn: „Vater des Vaterlandes“. Gewöhnlich aber waren die Dienste kriegerischer Natur, wenn man diesen Weinamen wählte. Allein Kaiser Wilhelm hat nicht nur durch Kriegsthaten sein Vaterland groß gemacht; Insonderheit hat er es erstarken lassen durch seine nie wankende Liebe zum Frieden. Zu schwach war die Mittelwelt, um die Größe von Kaiser Wilhelms Verdiensten für das Vaterland zu erkennen. Erst kommende Geschlechter werden die märchenhafte Höhe ermessen können, auf der Wilhelm der Einzige gestanden. Mögen auch Stürme kommen und dicke Wolken der Sonne Glanz schmälern, mögen Zeiten eintreten, da Zwietracht der großen Schöpfung des ersten deutschen Kaisers Gefahr bringt: immer und immer wieder wird sein Bild uns vorleuchten; denn Deutschland wird seinen Kaiser lange, lange überleben! Sein Volk schaut ihm nach. Mit glücklichem Lächeln sieht es sein Bild neu erleben in seinem Entleernde. Ja, sein Bild schwankt in herrlichen Farben in seinem jugendfrischen Nachfolger, der gleich ihm befreit ist auf dem Wege des Friedens zu wandeln, der gleich ihm Deutschlands Größe und Macht erhalten und befestigen will; der zwar ein Schwert trägt, aber es nicht ruhmlos aus der Scheide zieht. Darum dürfen wir heute nicht trauern, denn das Bild der Sonne Deutschlands schwebt uns vor in herrlichen Farben. Wir stehen zu dem Hort der Völker, dem Allmächtigen, daß er segne und erhalte unsern Kaiser Wilhelm II.

Wilhelmshaven, 7. März. Ein Telegramm aus London meldet dem „B. T.“, daß die Kaiserin Friedrich dem Lordmayor angeeuet habe, daß ein Besuch unseres Kaisers in der englischen Hauptstadt wahrscheinlich sei. In diesem Falle würde die Reise zweifelslos von Wilhelmshaven aus angetreten werden.

* Wilhelmshaven, 7. März. In auswärtigen Blättern tauchen bereits wieder die alljährlich im Herbst und Frühjahr sich wiederholenden Gerüchte über Personal-Veränderungen in den höheren Kommandos und Verwaltungsbehörden der Marine auf. Ansprüche auf Glaubwürdigkeit verdienen diese müßigen Gerüchte ebenso wenig als ihre Vorgänger, die sich nur in den allerletzten Fällen bestätigt haben.

* Wilhelmshaven, 9. März. Heute Vormittag fand durch den Inspektor der II. Marineinspektion, Kontre-Admiral Schulze, die ökonomische Musterung der II. Weisdivision statt. Als De-

puttler der Intendantur fungte der Marine-Intendantur-Affessor Junge.

Wilhelmshaven, 9. März. Aus Aurich kommt die betrübende Nachricht, daß der Konfistorialdirektor Dirksen daselbst am 8. März verstorben ist. Derselbe war in früheren Jahren als Amtsrichter am hiesigen Amtsgericht thätig und hat sich durch seine Wirksamkeit viele Freunde erworben. In unserer Mitte wird ihm allseitig ein freundliches Andenken bewahrt bleiben.

Wilhelmshaven, 9. März. Der Nebant beim hiesigen Gefleßungsamt Arendt ist in gleicher Eigenschaft von hier nach Kiel veretzt worden. Aus diesem Anlasse hatten sich viele Freunde desselben am Sonnabend zu einer Abschiedsfeier eingefunden. Sein Scheiden wird ungern gesehen.

Wilhelmshaven, 9. März. Unter den Kindern unserer Stadt tritt in letzter Zeit die Diphtheritis häufiger auf. Die Eltern mögen deshalb ihren Lieblingen jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Wilhelmshaven, 9. März. Der Neubau des städtischen Krankenhauses ist bereits so weit fortgeschritten, daß derselbe morgen Dienstag, 10. März, gerichtet werden kann.

Wilhelmshaven, 9. März. Die hier erscheinende Zeitung schreibt: „Wie bekannt, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen der preussischen und oldenburgischen Regierung wegen Austausch des sogenannten Madergebietes gegen ein entsprechendes Gebiet, etwa im Danabrückischen. Der Oldenburgische Landtag ist geschlossen, ohne daß eine bezügliche Vorlage gemacht worden, und die Beantwortung einer Interpellation über die Angelegenheit ist seitens des Ministers Herrn Janssen abgelehnt worden mit dem Bemerkten, daß die Verhandlungen noch schweben. Jetzt taucht plötzlich — ob mit Grund oder nicht — das sensationelle Gerücht auf, Oldenburg werde Nordham dem Reiche abtreten und solle dadurch entschädigt werden, daß das Wilhelmshavener Gebiet wieder oldenburgisch werde, die maritimen Anlagen hier selbst aber als Reichskriegshafen bestehen bleiben. Wir verzeichnen das Gerücht wie es uns mitgeteilt wird, müssen aber jede Verantwortung für die Richtigkeit unserem Gewährsmann überlassen.“ — Einer Widerlegung bedarf selbstverständlich ein solcher vorzeitiger Aprilscherz nicht. Es dürfte sich aber immerhin, um dem Publikum unnötige Beunruhigung zu ersparen, empfehlen, mit der Veröffentlichung solcher Falschmeldungen etwas vorsichtiger zu verfahren.

Wilhelmshaven, 9. März. Wer bis heute versäumt hat, seine Steuern für März bezu. für das Vierteljahr Januar—März zu entrichten, wird sich nicht wundern dürfen, wenn sich morgen der Exekutor mit dem widerwärtigen Mahnzettel bei ihm einstellt.

Wilhelmshaven, 9. März. Nachdem in den letzten beiden Wintern die einen Sammelpunkt für Familien bildenden besseren Sonntagskonzerte nicht mehr abgehalten worden sind, ist über diesen Mangel von den beteiligten Kreisen wiederholt lebhafteste Klage und wohl nicht ganz ohne Begründung geführt worden. Die Idee des Herrn Kapl. Musikdirigenten Wöhlbier, diese Konzerte wieder ausleben zu lassen, wurde insolge dessen lebhaft aufgegriffen und war, wie der gestrige Abend bewies, von gutem Erfolg begleitet. Das Programm war sehr sorgfältig zusammengestellt: Mendelssohn, Mozart, Macbeth, Desormes, Gungl, Nicolai, Lange, Wagner, Sullwan, Schreiner, Bellini, Weber und Strauß waren darauf verzeichnet und fanden durchweg recht befriedigende Interpretation. Von dem wüsten Lärm, der sich häufig in den Nachmittagskonzerten in aufdringlicher und unangenehmer Weise bemerklich macht, war hier keine Spur zu finden. Man darf deshalb wohl erwarten, daß sich diese Konzerte schnell einführen werden. Der Anfang war jedenfalls sehr ermutigend. Mit Bezug auf die Leistungen mag noch erwähnt sein, daß dieselben den Erwartungen vollaus entsprachen, die wir an diese Kapelle zu stellen gewohnt sind. Natürlich errang sich Herr Schmidt mit seinem Pfisonsolo wieder die Palme des Abends. — Das Nachmittagskonzert im Park war trotz des abschleichen Wetters gut besucht, desgleichen das vom Musikkorps des II. Seebataillons in der Wilhelmshalle gegebene. Hier erntete namentlich Herr Wolf für sein Klyphon solo lebhafteste Anerkennung.

Wilhelmshaven, 9. März. Ein sehr amüsanter Abend steht uns am Freitag bevor. An diesem Abend wird im Saale der „Burg Hohenzollern“ nochmals der Phonograph vorgeführt werden, und zwar diesmal unter Mitwirkung des ganzen Musikkorps der II. Matrosendivision.

Wilhelmshaven, 7. März. Weltseitigen Wünschen entsprechend hat der Gesang-Verein „Lätitia“ beschlossen, am Sonntag, den 15. d. M., im Schützenhofe zu Bant ein karnevalistisches Konzert abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wird u. A. das griechische Kostümstück „Der Raub der Chrysis“ noch einmal zur Ausführung kommen. Das Programm des Abends enthält nur humoristische Sachen, sodaß den Besuchern wieder ein vergnügter Abend bevorsteht.

Wilhelmshaven, 9. März. Das vierte und letzte Sinfonie-konzert der zu Ende gehenden Saison wird am Freitag 20. ds. abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 9. März. In der Götterstraße ging am Sonnabend das vor den Wagen des Herrn D. gespannte Pferd durch. Der Kutscher, sowie ein denselben begleitender Matrose

wurden vom Bod geschleudert und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, die bei dem Erfrieren nicht unbedenklich zu sein scheinen. Pferd und Wagen wurden beim Park wieder zum Stehen gebracht.

Wilhelmshaven, 9. März. Die am 4. d. Mts. abgehaltene General-Versammlung des Krieger- und Kampfenoffenvereins war nur schwach besucht. Dieselbe wurde gegen 9 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet und zunächst des verstorbenen Kameraden Zuy gedacht, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Aus den Beschlüssen der Versammlung ist hervorzuheben, daß am 18. April d. J. im Parkrestaurant ein Kränzchen stattfindet. Es werden 20 neue Gewehre beschafft und zwar ist von den 3 Probegewehren das Chassepotgewehr als das Beste und Billigste für unsere Zwecke bestimmt worden. Als Abnahmekommission der Gewehre sind die Kameraden Mebe, Hübner, Friebe, Stüger, Nahneberg, Crutopf und Wandmann gewählt. Die alten Gewehre werden in der „Parole“ zum Verkauf angeboten resp. anderweit veräußert. Gesuche um Unterstützung u. sollen fernerhin nur mündlich beim Vorstände angebracht werden, da es sich herausgestellt hat, daß dadurch der Geschäftsgang bedeutend erleichtert wird.

Wilhelmshaven, 9. März. Aus dem Parkteich wurden am Sonnabend und heute eine größere Anzahl tochter Aale herausgezogen. Die Thiere waren, da man i. J. unterlassen hatte, Luftlöcher in das Eis zu hauen, elendiglich erstikt.

Wilhelmshaven, 9. März. Der Winter giebt das Szepter noch lange nicht aus den Händen. Gestern Morgen hatte er wieder mit einer ansehnlichen Schneedecke, heute mit etwas Frost aufgewartet. Den wärmenden Ofen wird man vorläufig noch nicht entbehren können.

Bant, 8. März. Der im vorigen Jahre neu gegründete „Banter Zitherklub“ trat am Sonnabend Abend im „Banter Hof“ zum ersten Male mit einem Konzert, das recht gut besucht war, an die Öffentlichkeit. Das sehr reichhaltige Programm bestand fast ausschließlich aus Zithervorträgen. Jede einzelne Piece wurde sauber und empfindungsvoll zu Gehör gebracht, so daß der junge Verein die ihm von Seiten der Zuhörer zuteil gewordene Anerkennung reichlich verdient hat.

V Bant, 9. März. Der Fahrpreis für Wochenkarten zur Benutzung des Arbeiterzuges zwischen hier und Wilhelmshaven beträgt Mk. 0,25.

Aus der Umgegend und der Provinz.

y Hüsterfel, 8. März. Am 16. d. M. kann der Herr Zoll-einnehmer v. Pölnitz sein 25 jähriges Dienstjubiläum feiern, desgleichen der dort stationirte Grenzaufseher Zimmern. Beide dienten früher im Oldenburgischen Infanterie-Regiment.

n Hüsterfel, 8. März. Der Stand der Rapsfaat und der Winterfrüchte läßt viel zu wünschen übrig, dagegen steht der Roggen im Allgemeinen gut.

t Neugrodendich, 8. März. Heute wurde der Arbeiter J. Mörtger aus dem Heuboden der Wittve T. erhängt aufgefunden. R. war 44 Jahre alt.

s Gidens, 8. März. Die Mitglieder des hies. Klubs „Froh Sinn“ haben am vergangenen Freitag im Gasthofe des Herrn H. Steinmeyer hies. einen geselligen Abend abgehalten, welcher gut besucht war. Zur Aufführung gelangten folgende Stücke: 1. „Hanne oder de Köster als Freewarber“, 2. „De forsche Peter oder Wort mott man hollen“, 3. „Der treulose Bräutigam“, 4. „Lehrjüngenskniffe“ und 5. „Jochen Pöfel oder du sollst u. mußt lachen“. Sämtliche Stücke wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach der Auf-führung fand ein Ball statt, welcher die Gäste noch längere Zeit in gemüthlichster Stimmung beisammen hielt.

Neuharlingerfel, 7. März. Der Dampfer „Ocean King“ ist dermaßen verlandet, daß bei gewöhnlicher Fluth bereits die Schorn-steine unter Wasser stehen; trotz der total hoffnungslosen Lage des Dampfers ist derselbe noch nicht von seinen Wächtern, den diversen Schleppdampfern verlassen.

Aurich, 7. März. In der Nacht vom 4./5. d. Mts. ist in Oerfarder das Haus des Zimmermanns Gerd Albers Annemann aufgebrannt, wobei leider der Eigentümer in den Flammen umgekommen ist. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

Norden, 6. März. Herr Postassistent Krausen in Duisburg ist als Nachfolger des Herrn Postdirektors Kürschner zum 1. April nach hier veretzt.

Norden, 6. März. Sturmes halber war die Verbindung zwischen Nordenney und hier heute unterbrochen.

Oldenburg, 8. März. Der Erbgroßherzog von Oldenburg tritt wieder in die Armee ein und ist vom Kaiser zum Oberst ernannt worden.

Oldenburg, 5. März. Ertrunken ist in Drielermoor ein kaum 2 Jahre altes Kind, indem dasselbe in einem unbewachten Augenblick in einen Graben bei dem Hause der Eltern geriet. — Der Hauptzug des Rübtes ist am verlossenen Dienstag, Mit-tags, in unserm Lande eingetroffen. Mehrere Hunderte dieser Vogelart zogen am genannten Tage über unsere Stadt von Osten nach Westen, direkt dem Winde entgegen. Oculi — dann kommen sie, heißt es bekanntlich; in diesem Jahre aber jagt der Waldmann: Oculi — sie sind noch nicht hier! nämlich die Waldschneepfen, doch

dürften diese bei solcher Witterung wohl baldigst mit Expreszüg direkt von Algerien hier eintreffen.

Oldenburg, 8. März. Der Gastwirth R. zu Bant wohnte im Oktober 1890 bei dem Wirthre Bunse zu Marienfel. Zu der Zeit machte er bei dem Gensdarmerle-Serganten Röber zu Bant die Anzeige, daß die Dienstinagd Anna Michaelis, welche bei Bunse diente, ihm ein Paar mit Blüch besetzte Lederschuhe weggenommen habe. Diese Thatfache entbehrt, wie die heutige Verhandlung in eclatanter Weise ergab, vollständig der Begründung, indem selbst die Frau R., als Zeugin beedigt vernommen, dies bestritt. — R. beschuldigt, wider besseres Wissen die Michaelis eines Dieb-stahls beschuldigt zu haben, dem gerade keine edelen Motive zu Grunde lagen, wird nach geschlossener Beweisaufnahme in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Zugleich auch der Michaelis die Berechtigung zugesprochen, den Urtheilsspruch inner-halb 6 Wochen auf Kosten des Beurtheilten im „Seb. Wochenbl.“ bekannt zu geben.

Celle, 4. März. Gestern Abend verschied in Folge eines Herz-schlages der Ober-Staatsanwalt Mertens.

Bermischtes.

Hamburg, 6. März. Der Dampfer „Victoria“, von Ham-burg nach Newyork unterwegs, ist bei Rentland von seiner Mann-schaft verlassen und gesunken. Ein Rettungssboot brachte die Mannschaft, 29 Köpfe, nach Langsope.

Hamburg, 6. März. Seit gestern wüthet an der Küste ein orkanartiger Sturm, der allenthalben arge Verwüstungen anrichtete.

Amstetten, 6. März. Zwischen Weissenbach und Großreiß-ling entgleiste in der Nacht in Folge des herrschenden Unwetters und eines niebergegangenen Felssturzes die Maschine, Tender und drei Wagen eines Personenzuges und stürzten in die Enns hinab. Ein Passagier, der Lokomotivführer und zwei Conducteure wurden verletzt, ein Heizer wird vermisst.

Brieg, 4. März. Der Wurstfabrikant Reimann wurde während er mit seinem Gespann nach Kreisewitz fuhr, am hellen Tage ermordet und beraubt.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 9. März. Im Reichstag wurde bei der Fortsetzung der Verathung des Marineetat's der Antrag Manteuffel auf Zu-rückverweisung der Forderungen für die Panzerfahrzeuge „S“ und „U“ an die Budgetkommission gegen die Stimmen der Sozialisten, eines Theiles der Freisinnigen und einiger Centrumsmitglieder ange-nommen. Die Forderung für das Panzerfahrzeug „T“ wurde gemäß dem Kommissionsantrag abgelehnt.

DE Essen, 9. März. Eine stark besuchte Bergarbeiter-versammlung beschloß, die von den Delegirten aufgestellten Forde-rungen aufs äußerste zu vertreten. Der Vorsitzende Ballmann wurde zum Delegirten für den Pariser Kongreß gewählt. Der Vorsitzende des neuen Verbandes Fischer lehnte die Wahl ab. Wegen der Saal- und Schanksperr im Essener Bezirk soll eine Petition an den Regierungspräsidenten gerichtet werden.

DE Essen, 9. März. Die Generalversammlung des neuen Verbandes der Bergarbeiter nahm folgende Resolution: Die an-wendenden Vorstände erkennen die Zweckmäßigkeit eines deutschen Verbandes für Bergleute an, werden jedoch so lange gegen den-selben sein, als die Führer sich zur Sozialdemokratie bekennen und die die Bergarbeiterbewegung für ihre Parteizwecke auszunutzen suchen. Die Agitation des zweiten Vorsitzenden für den deutschen Verband wurde scharf verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter- und Luftdruckverhältnisse.	Lufttemperatur.		Wasser- und Bodentemperatur.		Wind.		Nebel.		Wolkenhöhe.
			Lufttemperatur.	Wasser- und Bodentemperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenhöhe.	Wolkenart.			
März 7	2 Uhr	750,9	4,2	—	—	—	—	—	—	—	—
März 7	8 Uhr	758,6	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
März 8	8 Uhr	752,5	0,8	4,8	0,1	—	—	—	—	—	—
März 8	2 Uhr	749,3	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—
März 8	8 Uhr	749,0	2,2	—	—	—	—	—	—	—	—
März 9	8 Uhr	752,6	0,8	8,7	0,2	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen: März 7. Früh Schnee; Vormittags Schnee mit Regen vermischt. März 8. Früh Schnee; Vormittags Schnee; Nachmittags bis Nacht Regen.

Bei Influenza-Erkrankungen. Es mehren sich wieder von Tag zu Tag die Erkrankungen an Influenza. Zur Verhütung sei daran erinnert, daß bei der im vergangenen Jahre grassirenden Epidemie kein Mittel den außerordentlichen günstigen Erfolg erzielt und sich so voll-kommen bewährt hat, wie **Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen**. Man löse 4—5 Pastillen in heißer Milch auf und verabreichte sie dem Patienten mehrmals des Tages hindurch. Die Krankheit trat nicht so heftig auf und endete in kürzester Zeit. Die Anwen-dung der **Fay's Pastillen** verdient schon insofern den Vorzug, als diese nicht die nachtheiligen Nebenwirkungen haben wie gewisse andere Medicamente. **Fay's Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. zu haben.

Verdingung. Die Zimmerarbeiten zum Bau d. zweiten Geschüßlagerhauses auf der Kaiserlichen Werft hier selbst sollen am 17. März 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten für das Geschüßlagerhaus“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 7. März 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung. Die Lieferung von 60 Stück Seitenfenstern aus Bronze von 344 mm Glasdurchmesser für den Neubau des Panzers „D“ soll am 20. März 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Seitenfenster“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 7. März 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Die Ausführung der Schieferdecker- und der Asphalt-Reparatur-Arbeiten an den zum Geschäftsbereich der Kaiserl. Intendantur gehörigen Gebäuden hier selbst für 1891/92 soll vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen

bis zum 14. März d. J., Vorm 11 1/2 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen pp. vorher zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, den 7. März 1891.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Die Lieferung von **Ries** für die zum Geschäftsbereich der Kaiserlichen Intendantur gehörigen Garnison-Anstalten soll für das Etatsjahr 1891/92 vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum

16. März d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen u. vorher zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, 9. März 1891.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Submission.

Die Entleerung der beiden Müllgruben des Königl. Amts- und Amtsgerichtsgebäudes vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892 soll im Wege der Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Freitag, 13. März d. J., Vorm. 10 Uhr,

im hiesigen Amtsbureau, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, anberaumt ist. Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu obigem Termin versiegelt und portofrei auf dem Amtsbureau einzureichen.

Wilhelmshaven, den 9. März 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. März 1891, sollen in der Königlichen Oberförsterei **Friedeburg**, Forstort **Hopels**, vom alten und neuen Einschlage, etwa:

Eichen: Nutholzstämmen V. Klasse 102 Stück

mit 13,45 fm, Nutholzstangen 260 Stück, Keiferholzstangen 11,70 Hund.,

Fichten: Nutholzstämmen IV. und V. Kl. 396 Stück mit 99,23 fm, Nutholzstangen 393 Stück, Keiferholzstangen 2,10 Hundert, Schette 2 rm, Stammknüppel 1 rm,

Kiefern: Nutholzstämmen IV. und V. Kl. 432 Stück mit 87,35 fm, Nutholzstangen 248 Stück, Keiferholzstangen 9,40 Hundert, Schette 15 rm und Keifer I. Kl. 5 rm,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung der Käufer in der Gastwirthschaft von **J. B. Boh-nens in Hopels Vormittags 10 Uhr.**

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Neubau des Rathhauses in Wilhelmshaven. Die Ausführung der Maurerarbeiten incl. Lieferung von Kalk, Sand und Cement, Zimmerarbeiten inclusive Lieferung von Holz, Staalarbeiten, Steinmearbeiten, Asphaltarbeiten,

Schmiede- und Eisenarbeiten soll vergeben werden. Die Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen event. unter Beifügung der Proben, welche mit dem Namen und Siegel des Unternehmers zu versehen sind bis zum

Mittwoch, 25. März d. J., Vorm. 11 Uhr,

portofrei im hiesigen Magistratsbureau einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Wilhelmshaven, den 6. März 1891.

Der Magistrat. Detten.

Katholische Schulacht

Bant-Beppens-Neuende. Die Hebung der Schulmiete für das 2. Halbjahr 1890/91 findet in der Zeit vom 9. bis zum 14. d. M. einschließl. täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr im Hebezimmer des Unterzeichneten statt.

Bant, den 5. März 1891. **Der Rechnungsführer. Schwitters.**

Gedenket der hungernden Vögel! Verkauf.

Herr Landwirth **P. Sayungs** zu Hohewerth bei Fedderwarden läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am

Freitag, d. 13. März d. J.,
Nachmittags
1 Uhr anfangend,

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

8 Pferde,

darunter
1 neunjähr. trüchtige Stute,
1 do. güste Stute,
1 do. Wallach,
1 achtjähr. Wallach,
1 dreijähr. Wallach,
2 zweijährige Wallache,
1 einjähriges Hengstfüllen,

ferner: 3 Ackerwagen, 1 Erdlarre, 1 Erdwalze, 5 Pflüge, 1 eisernen Schwungsflug, 1 Radpflug, 3 Eggen, 2 Pflöge, 1 eiserner Egge, 1 Muldbrett mit Kette, 1 Dreschblod mit Zubehör, 1 Fruchtweber mit Steben, 1 Hartmaschine, 2 Acker-schlitzen, 1 Schneeschlitten, mehrere Ackerfultzeuge, lebernes und hane-senes Pferdegeschirr, Pferdehalter und Halfterketten, Pflug- und son-stige Ketten, 5 Tugend Getreide-säcke, Forken, Gaffeln, Dreschflegel, Spaten, mehrere Dammbreden, 1 Käsepresse, 1 Druckbank, mehrere Milchbälgen und Eimer,
1 Jagd- und 1 Karnhund.

Es wird nachdrücklich bemerkt, daß der Viehbestand von

40 Stück schönem Hornvieh

das Milchgeräth und das Mobiliar am 23. und 24. April d. J. zum Verkaufe kommen.

Heppens, 27. Februar 1891.

H. P. Harms.

Gesucht
eine abgeschlossene unmobilierte Wohnung von 2 größeren Zimmern zum 1. Mai oder Mitte April. Off. unter 15 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 16. d. Mts. ein
Mädchen
für die Vormittagsstunden.
Frau Nektor Gehrig,
Marktstraße 5.

Ein ordentliches Dienstmädchen,
welches mit der Wäsche Bescheid weiß, wird z. 1. April bei hoh. Lohn gesucht.
Frau Seidel, Neuenstraße 3.

Gesucht zum 1. April ein Schreiber.
G. Biedermann,
Königl. Kreisbauinspektor.

Gesucht zum 1. April
ein ordentliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren.
Frau Jaquemar, verl. Noonsstr. 55.

Gesucht
eine kleine Familienwohnung im Preise von 200 bis 240 Mark in der Stadt. Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
per 1. Mai eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in der Nähe der Werst. Gest. Off. bitte unter P. 1 in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Gedenket der hungernden Vögel!

Lehrling

gesucht auf gleich oder später.
L. Zwingmann Wwe. & Rackebrandt,
Bild- und Steinhauerei.

Gesucht auf sofort
ein tüchtiges Dienstmädchen für Haushalt und Wirtschaft.
Saple, Tonndiech.

Auf sofort gesucht
ein einfach möbl. Zimmer und Logis für mehrere junge Leute. Gest. Off. mit R. S. in d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Frau,
in den 30er Jahren, sucht auf Mai eine Stelle als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau, gegen Salatz, im bürgerlichen oder landwirthschaftl. Haushalt, bei ordentlichen Leuten.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Wittwer
(Handwerker) mit Kindern sucht zur Führung seines Hausstandes ein erfahr. älteres Mädchen. Spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Antritt 15. März. Offerten unter B. Z. an die Exped. dieses Blattes.

Suche auf sofort, zum 1. April und zu Mai tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen; ferner ein gewandtes Mädchen für Hannover, sowie einen soliden Knecht für ein Biergeschäft.
Siben's Nachw.-Bureau,
Marktstr. 36.

Auch ist daselbst Logis für 1 oder 2 junge Leute.

Suche ein Kindermädchen
von 15 bis 16 Jahren auf sofort, und ein Hausmädchen zum 1. April.
Frau **Wassmann's** Nachw.-Bureau.

Gesucht
für Berlin ein anständiges, fleißiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, zum 1. April cr. Auskunft ertheilt
B. Wilts.

Gesucht.
Zum 1. Mai suche ich ein gut empfohl. Dienstmädchen, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist.
C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Gesucht ein sauberes Mädchen
für die Nachmittagsstunden.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bimbeer- u. Stachelbeersträucher,
sowie eine Laube
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
zum 1. Mai ein
Laden nebst Wohnung,
Werkstatt und Zubehör.
Marktstraße 7.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine
trockene Familienwohnung
mit abgeschl. Vorplatz in der 1. Etage meines Hauses am Markt lage nebst Stall und Keller etc. Preis p. a. 180 Mark.
Fr. Kiese, Bant.

Schönes Logis
Grenzstraße 29.

Zu vermieten
zum 1. Mai die
erste Etage
mit Wasserleitung.
Noonsstraße 101.
Der von Herrn **Friedrich Hoting** bislang benutzte

Laden
ist per 1. Juli d. Js. anderweitig zu vermieten. Respektanten bitte, sich an mich zu wenden.
Joh. Peyer.

Zu vermieten
zum 1. Mai 1 geräum. Oberwohnung und auf gleich oder später eine Giebel-wohnung.
Grenzstr. 53, u. r.

Zu vermieten
zum 1. Mai Grenzstr. 3, der vom Gemüschändler Herrn v. Klagen benutzte Laden nebst Wohnung und Zubehör. Preis 270 Mark.
C. Oker, Altstr. 17.

Eine weitere Sendung feiner Facons in Jackets und Regenmänteln

ist eingetroffen.
H. F. Huismann,
Noonsstraße 101.
J. Paul Liebe in Dresden.

Liebe's Sagradawein (Cascara sagrada)
ohne Beschwerden oder Nachteile wirkendes mildes Abführmittel von anregendem Geschmack, regelt Stuhlverstopfung langdauernd und kann länger gebraucht werden. Fl. à 150 Pf.
Lager: Die Apotheken.

Weizen-Malz-Bier

der Brauerei **Gebrüder Bornemann**, Hannover, Breitestraße 14, hergestellt aus bestem Gersten- und Weizenmalz ohne Surrogate.
Unser allgemein beliebtes, ärztlich empfohlenes Bier, welches den bairischen Geseßen entsprechend (also nur aus bestem Malz, Hopfen, Hefe und Wasser hergestellt), ist zu ca. 18 pCt. eingebraut. Zur Bereitung dieses Gemisch reinen Bieres wird 1/2 mal mehr Malz verwendet wie zu bairischen Bieren, und ist es bei sehr hohem Malz-Extrakt-Gehalt das nahrhafteste aller Biere. Dasselbe empfiehlt sich seines sehr großen Malz-Extrakt-Gehaltes von ca. 15 pCt. sowie seines vollen angenehmen Geschmacks und nicht berauschender Eigenschaften wegen als gesundes Tafelgetränk. Bei länger fortgesetztem Gebrauche ist selbes namentlich für Damen, Kinder, Wächnerinnen und Reconvallescenten ein unübertroffenes Nahrungsmittel. Gegen Blutmuth geradezu unschätzbbar. Malz-Extrakt-Gehalt ca. das 3- bis 4fache wie Lager- und bairische Biere. Niederlagen in den meisten Städten Norddeutschlands.
Stets frisch zu beziehen durch Herrn **Pilling, Wilhelmshaven, Friedrichstraße.**

Verloren
eine Manschette mit Perlmutterknopf. Gegen Finderlohn in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Ich beabsichtige mein
Haus
mit Obst- und großem Gemüsegarten unter der Hand zu verkaufen.
Carl Zahrt, Neuender Kirchreihe.

Zu verkaufen
40 lfd. Meter
eisernen Gartenzaun
am Hause Noonsstraße 14. Näheres bei
J. N. Poppen, Königstraße 50.
Schiff „**Elisabeth**“ ist mit

trock. Torf
bei der Brücke beim Marine-Lazareth angekommen.
Aben.

Hohes Zweirad 52"
billig zu verkaufen.
Kronprinzenstraße 10a.

Wer noch Forderung an mich zu haben vermeint, wird aufgefordert, mir baldigst Rechnung zugehen zu lassen. Meinen Schuldnern wird in den nächsten Tagen direkt Zahlungsaufforderung zugehen.
Friedrich Hoting.

Zu vermieten
zum 1. April eine gut möbl. Wohnung mit Vorküchlein.
Wilhelmstraße 5, part. links.

Zu vermieten
zwei elegante Wohnungen im Schause Kaiserstraße:
I. Etage, 5 große Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör etc.;
II. Etage, 5 große Zimmer, Küche u. Zubehör etc.
beide zum 1. Mai. Näheres bei
J. N. Poppen, Königstr. 50.

Kiel.
3 Wohnungen, 4 Zimmer u. reichl. Zubeh., i. d. Gerhardsstr. (Kasernenstraße) z. 1. April miethfrei. Offerten an den Verleiher **S. Wukow,** slawische Str. 26.

Zu vermieten
zum 1. Mai 1 Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen.
S. Falkenberg,
Grenz- und Bremerstr.-Ecke.

Zu vermieten
eine Unterwohnung zum 1. April oder 1. Mai.
Bant, am Marktplatz,
Kerksstraße 25.

Zu vermieten
eine möblierte Stube, auf Wunsch mit Kammer.
Marktstraße 9.

Gedenket der hungernden Vögel!

Burg Hohenzollern.
(Vorläufige Anzeige.)
Auf vielseitiges Verlangen wird **Mr. W. H. Berner** noch einmal mit dem

Edison-Phonographen

unter Mitwirkung des Musikkorps der Kaiserlichen 2. Matr.-Division am
Freitag, den 13. März cr.,
auftreten.
Hochachtungsvoll
F. Wöhlbier. W. H. Berner.

Das vierte
Sinfonie-Concert
findet am **Freitag, 20. März cr.,**
statt.

den ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Herrn **G. v. d. Sey** hiermit zur Nachricht, daß auf allgemeinen Wunsch der zweite

Besellschaftsabend

am
Mittwoch, den 11. März cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn **Thomas** stattfindet.
Diejenigen Damen und Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sind hiermit freundlichst eingeladen, da besondere Einladungen nicht ergehen können. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Das Comitee.

Stroh Hüte

zum Waschen und Färben, sowie zum Umnähen nach den neuesten Facons nimmt entgegen
Helene Lamken,
Bismarckstraße 16.

Der Ausverkauf des großen Waarenlagers des **Friedrich Hoting'schen** Geschäfts wird täglich bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt. Die Preise sind größtentheils unter Einkauf festgesetzt. Es ist in allen Artikeln noch bedeutende Auswahl vorräthig. Besonders wird aufmerksam gemacht auf große Posten **Duckfins, Kleiderstoffe, Cattune, Bettinletts, Bezugstoffe, weiße Damaste, Pique s, Blüschpique's** u. s. w.

Feinste
Tafel-Margarine,
à Pfund 55 Pfg., empfiehlt
H. Sosath,
Bismarckstraße 33.

Eine sehr gut erhaltene
Holzterre
für 2 Etagen, 48 Stufen oder weniger, ist billig zu verkaufen. Näheres bei
J. N. Poppen.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
M. Berndt und Frau.

Dank sagung.
Hierdurch allen denen, welche während der Krankheit meiner Frau derselben tröstend u. wohlthuend zur Seite gestanden, sowie für die reichen Blumen-spenden und das Grabgeleite meinen tiefgefühltesten Dank.
Bant, den 9. März 1891.

Der trauernde Gatte.
Carl Dressel.

Gedenket der hungernden Vögel!